

pocht und pocht, bis sich's erschließt
und die Lippe überfließt
von lautem, jubelndem Preise.

Und plötzlich läßt die Nachtigall
im Busch ihr Lied erklingen,
in Berg und Tal erwacht der Schall
und will sich aufwärts schwingen,
und der Morgenröte Schein
stimmt in lichter Blut mit ein:
Laßt uns dem Herrn lobsingen!

Emanuel Geibel.

117. Des Kindes Engel.

1. Es geht durch alle Lande ein Engel still umher;
kein Auge kann ihn sehen, doch alles siehet er.
Der Himmel ist sein Vaterland;
vom lieben Gott ist er gesandt.
2. Er geht von Haus zu Hause; und wo ein gutes Kind
bei Vater oder Mutter im Kämmerlein sich find't,
da wohnt er gern und bleibt da
und ist dem Kindelein immer nah.
3. Er spielet mit dem Kinde so traulich und so fein;
er hilft ihm fleißig lernen und stets gehorsam sein.
Das Kind befolgt's mit frohem Mut,
drum bleibt es auch so froh und gut.
4. Und geht das Kind zur Ruhe, der Engel weicht nicht;
er hütet treu sein Bettchen bis an das Morgenlicht.
Er weckt es auf mit stillem Ruß
zur Arbeit und zum Frohgenuß.
5. O holder Engel, führe auch mich den Kindern zu,
die du so gern begleitest zu Arbeit, Spiel und Ruh'!
Bei solchen Kindern lieb und fein,
da mag auch ich so gerne sein.

Karl Ludwig Theodor Vietz.

118. Über ein Stündlein.

Dulde, gedulde dich fein!
Über ein Stündlein
ist deine Kammer voll Sonne.